



Siegmund Gabriel besuchte die Rathenower Fielmänner

Bundeswirtschaftsminister Siegmund Gabriel (SPD) besuchte gestern den Produktionsstandort der Fielmann AG in Rathenow, der in Erinnerung an die frühere Produktionsstätte Rathe-

nower Optische Werke heißt. Gabriel erfuhr, dass jede zweite Fielmann-Brille, die in Deutschland getragen wird, aus Rathenow kommt. Nach dem Niedergang 1990 ist die Op-

tische Industrie hier inzwischen ein wichtiges Wirtschaftsstandbein. Gabriel (2. v. li.) wurde begleitet von Brandenburgs Kulturstaatssekretär Martin Gorholt (rechts). FOTO: CHRISTIN SCHMIDT

Kein Bock auf Blümchen – der Vizekanzler mag Technik

Sigmar Gabriel bei den Optischen Werken zu Gast. Karten für die Buga will er eigentlich nicht.

Von Christin Schmidt

Rathenow – So richtig begeistert sah er nicht aus, der Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD), als er den traditionsreichen Optikstandort Rathenow gestern Nachmittag besuchte. Für ihn war es ein weiteres Schaulaufen vor den Landtagswahlen am Sonntag, aber eines, das durchaus Interessantes bot. Immerhin ist Rathenow die Wiege der optischen Industrie und bis heute ein bedeutender Optikstandort. Nach der Begrüßung in der Niederlassung der Rathenower Optischen Werke GmbH (ROW) – ein Tochterunternehmen der Fielmann AG – versuchte Kulturstaatssekretär Martin Gorcholt seinen Parteifreund mit zwei Karten für die Bundesgartenschau aufzumuntern – vergebens. „Da wollte mich meine Frau auch hinschleppen“, stellte Gabriel unbeeindruckt fest.

Mit Blumen kann man den SPD-Parteivorsitzenden also nicht beeindrucken. Mit Technik schon eher. Nachdem sich Gabriel mit der Geschäftsführung, Branchenkenner und Parteifreunden zu einer einstündigen Besprechung unter Ausschluss der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte, ließ er sich durch die Produktionshallen führen und wirkte plötzlich entspannter und durchaus interessiert. Günther Schmid, Vorstandsmitglied der Fielmann AG und die Ge-

schäftsführer der Niederlassung in Rathenow, Michael Ferley und Harry Bräuer, führten den Wirtschaftsminister und sein Gefolge durchs Haus und erläuterten die unterschiedlichsten Produktionsverfahren. „Wir sind in der Lage, an diesem Standort komplette Brillen zu fertigen“, erläuterte Schmid und vergaß dabei nicht, die aktuellen Modetrends der Branche zu erwähnen. Modelle, die eigentlich schon 40 Jahre alt sind, seien besonders gefragt.

Aber es war weniger die Brillenmode, die Gabriel faszinierte – schließlich trägt er selbst zumindest in der Öffentlichkeit keine. Vielmehr schenkte er den hochmodernen Geräten und Mitarbeitern seine Aufmerksamkeit. Angeregt plauderte er mit Kathrin Krone. Die 27-Jährige ist Anlagentechnikerin und absolvierte ihre Ausbildung zur Verfahrensmechanikerin im Unternehmen. „Was ist eigentlich das Schwierigste an der Ausbildung?“, wollte Gabriel von ihr wissen. „Richtig schwierig ist eigentlich nichts, aber die genaue Kontrolle der Gläser auf Kratzer und andere Fehler mit den eigenen Augen ist schon etwas anstrengend“, gestand die junge Frau. „Und wie lange dauert es, bis aus einem rohen Glas ein Brillenglas entsteht“, fragte Gabriel weiter. „Vom Einschmelzen bis zum fertigen Glas, 20 Minuten“, erklärte Günther Schmid. Das Angebot,



Staatssekretär Gorcholt (SPD, l.) überreicht dem Vizekanzler (SPD, r.) zwei Karten für die Buga, die Sigmar Gabriel eigentlich gar nicht will. Günther Schmid (2. v. l.) und Harry Bräuer schauen zu. FOTOS: CHRISTIN SCHMIDT

Optische Werke

Die Rathenower Optischen Werke (ROW) gehören zu den bedeutendsten Herstellern von Linsen.

Das Unternehmen wurde 1801 als königlich privilegierte optische Industrie-Anstalt von Johann Heinrich August Duncker und Samuel Christoph Wagener gegründet.

Während des Zweiten Weltkrieges war das Unternehmen für die Rüstungsindustrie tätig. 1946 entstanden die Rathenower optischen Werke mbH und schließlich das VEB ROW.

Im Juli 1990 wurde aus dem VEB eine GmbH, die die Treuhand spaltete. 1993 übernahm die Fielmann AG den augenoptischen Teil.

die eigene Brille auf Hochglanz polieren zu lassen, musste der Minister ablehnen. „Mein Brille liegt im Auto, ein Fielmannmodell.“

Mehr als 1000 Mitarbeiter sind bei der Fielmann-Tochter in Rathenow beschäftigt. Täglich werden von hier rund 25 000 unfertige und



Ein Blick in die Produktionshallen der Optischen Werke.

etwa 13 000 fertige Produkte in alle Himmelsrichtungen ausgeliefert, erklärte Günther Schmid. Damit das auch künftig so bleibt, werden Fachkräfte benötigt.

Allerdings mangelt es bisher an einem Studiengang für Optiker im Land Brandenburg. Staatssekre-

tär Gorcholt nutzte die Gelegenheit und erklärte dem Vizekanzler, dass man gemeinsam mit der Optik Alliance Brandenburg Berlin daran arbeite, einen entsprechenden Studiengang an der Fachhochschule in Brandenburg an der Havel zu etablieren.